

H.O.M.E.

April 2004 4,60 €

Wohnen

Architektur

Media

Mobil

Jette Joop

Exklusiv-Interview:
Die Design-Lady macht Schule

Insider-Hotels

Nur in H.O.M.E.: das Kran-Hotel,
das Lobster House

Leben wie Brad Pitt

Graft Lab: Wohntipps und
Tricks von den Trend-Architekten

Möbel-Scan

Erstmals durchleuchtet:
Die Geheimnisse der
Möbel

Zischfrisch

Frühlingstolle Trends

Essprit: Die neuen Designer-Küchen

Stauens-Wert: Aufblühen mit Flower-Möbeln

Stil-Vorfahrt: Schick einrichten mit Mini





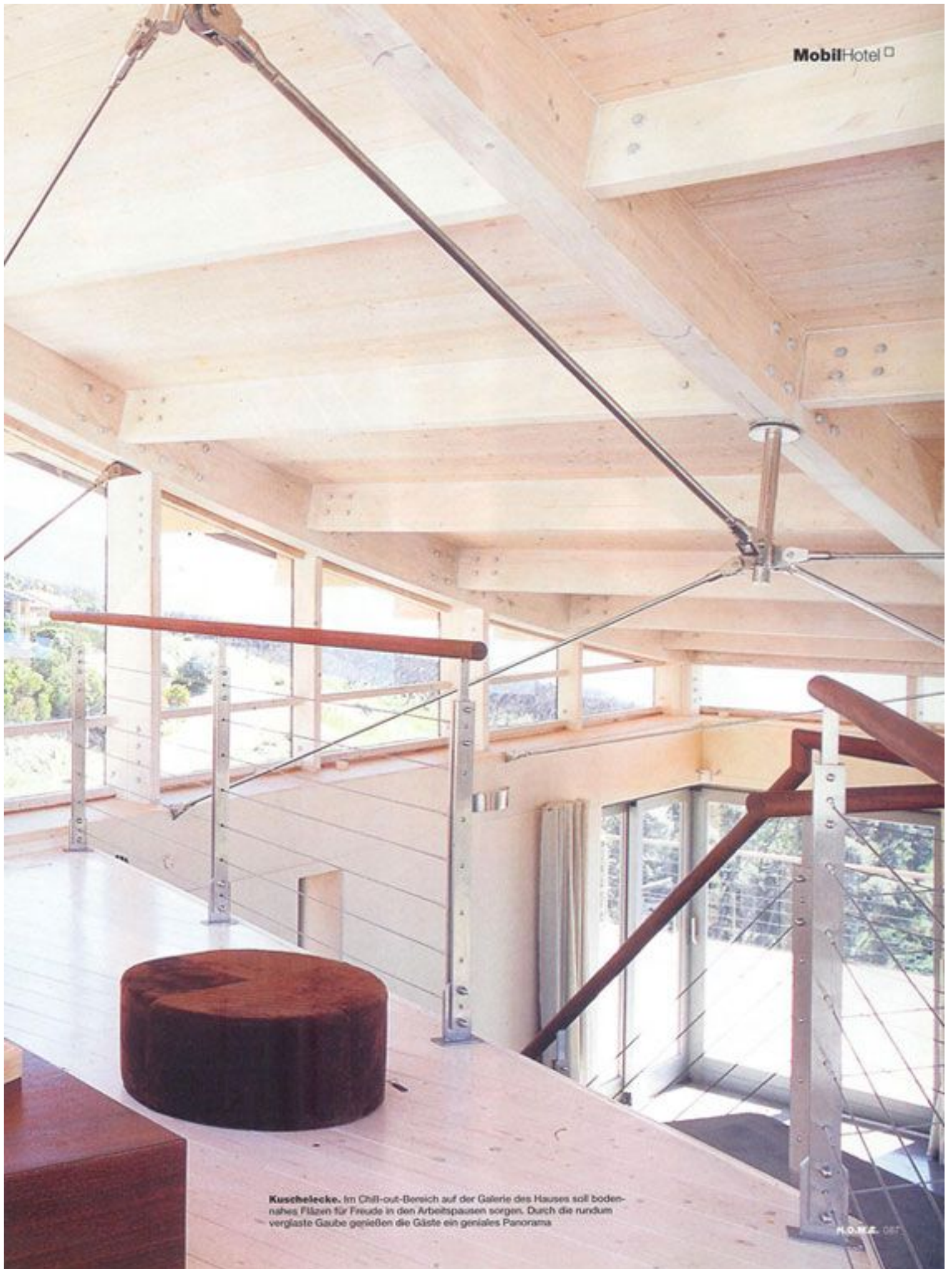
Business as Unusual

Das **Lobster House in Kapstadt** ist ein Business-Hotel für alle, die beschwerliches Buckeln im Büro hassen: Hier fühlt sich die Arbeit wie Urlaub an

FOTOS JAC DE VILLERS | TEXT SILKE BENDER

Arbeiten am Atlantik. Sieht so ein Hotel für Geschäftsreisende aus? Normalerweise nicht. In Kapstadt schon; dafür hat Architekt Dennis Spath mit seinem Lobster House gesorgt





Kuschelecke. Im Chill-out-Bereich auf der Galerie des Hauses soll bodennahes Plätzen für Freude in den Arbeitspausen sorgen. Durch die rundum verglaste Gaube genießen die Gäste ein geniales Panorama



Wandeln mit Wanda: die Treppe dreht sich dramatisch durch den Raum. Ganz am Geläufigt man in den ersten Stock



Wohnzimmer. Das Sofa im öffentlichen Bereich des Hotels lädt zum Sitzen ein. Die Holzbohlen unter den Gleichgesinnten.



MobilHotel D

Küche. In der Küche bereiten Angestellte die Mahlzeiten zu. Schließlich ist das hier ein Hotel und keine Ferienwohnung.



Badezimmer. Die Milchglascheiben lassen sich komplett schließen – für alle, die zu viel Offenheit nicht aushalten können.



Gästezimmer. Jedes Zimmer hat Meerblick und ist mit so viel Technik ausgestattet, dass es an nichts fehlt – außer (gottlob) an Büroatmosphäre.

H.O.M.E. 002



Wenn die Sonne im Atlantik versinkt und die Gebirgskette der Zwölf Apostel hinter ihm in sattem Orange taucht, hat Dennis Spaeth das Gefühl, am einzig richtigen Platz auf der Welt zu sein. Er sitzt am Pool des Lobster House, seinem Baby, und er wirkt wie ein stolzer, erleichteter Vater, dessen Kind eine schwere Geburt hinter sich hat.

Als der junge Münchner Architekt Anfang 2000 nach Kapstadt kam, stand die New Economy im Zenit. Spaeth traf damals viele jener Notebook-Nomaden: „Alle erzählten mir von der Einsamkeit, die ihr Berufsleben mit sich bringt. In den klassischen Business-Hotels fühlten sie sich nicht wohl. Denn wenn die Meetings zu Ende waren, saßen sie allein auf ihren Zimmern.“

Kurze Zeit später keimte in dem Architekten bereits die Idee zum Lobster House. Er und sein Investor, der Münchner Geschäftsmann Rolf Hoffmann, träumten von einem kleinen privaten Hotel, das Geschäftsreisenden genau die Art von Cocooning bietet, nach der sie sich sehnen: ein Ort, an dem man unter Gleichgesinnten ist, an dem man arbeiten, entspannen und auch allein sein kann. Business as Unusual eben. Ein Traum, der vielen Schwierigkeiten trotzen musste: Erst platze die schillernde Seifenblase der New Economy, dann machten die teils abenteuerlichen Geschäftspraktiken vor Ort den Visionären zu schaffen.

Doch die Idee hat trotz allem noch Gestalt angenommen. Mit dem Holzzaun und der dezenten Eingangstür wirkt das Lobster

House wie ein privates Wohndomizil. Zur Straße hin öffnet sich das geschwungene Dach mit einer gigantischen Glasfront, unter einer federleichten Holzkonstruktion, die wie ein Vogelflügel wirkt.

Die luftige Höhe der offenen Architektur macht sich sofort beim Eintreten bemerkbar. Vom Fußboden bis unters Dach misst man am höchsten Punkt mehr als sechs Meter. Hier befinden sich eine offene Küche, ein Essbereich und eine große kuschelige Sofasecke. Über eine puristische Sichtbetontreppe steigt man hinauf auf die rundum verglaste Galerie unterm Dach, die den spektakulären Blick auf die Zwölf Apostel freigibt. Als Chill-out-Bereich konzipiert, kann man es sich hier auf Kissen bequem machen.

Diese Erdung ist eine Idee, die sich durch das ganze Haus zieht, sowohl in den naturnahen Farben als auch in den Materialien. „Die Bodenbeläge sind so gewählt, dass man sie am liebsten barfuß spürt“, erklärt Spaeth. In den öffentlichen Bereichen ist es ein raffiniert kolorierter, glatter Estrich, die privaten Räume wurden mit lasiertem Fichtenholz versehen, und auf den drei Sonnendecks wurde IPE-Tropenholz verlegt. Selbst in den Badezimmern wurde auf kalte Fliesen verzichtet und stattdessen das feuchtigkeitsresistente IPE-Holz eingesetzt.

Über eine großzügige Treppe gelangt man hinunter in den mittleren, privaten Bereich – und erst hier bemerkt man, dass es sich um ein Hotel handelt: Dieser Level ist nur mit einer Chipkarte und die Zimmer nur mit einem privaten Code betretbar. Hier befinden sich vier der

Die Hummer-Nummer. Weil die beiden Kuben der oberen Schlafzimmern wie die Scheren eines Hummers aus dem Haus ragen, heißt das Hotel Lobster House

insgesamt sechs Schlafzimmer – alle mit Panoramablick auf das Meer. Jedes Zimmer verfügt über Schreibtisch, Kabelfernsehen, Internetanschluss und genügend Steckdosen für die Computergeneration. Die Bäder-Boxen sind durch verschiebbare Milchglastüren entweder als Teil des Raumes zu nutzen oder von diesem abzutrennen. „Ich begreife das Haus wie aus mehreren Kokons oder Schachteln bestehend, die in das Hauptgebäude wie Plug-ins geschoben wurden“, meint Spaeth.

Noch eine Etage tiefer liegen zwei weitere Schlafzimmer und der Gartenbereich. Auf den tropisch bepflanzten 750 Quadratmetern gibt es einen zwölf Meter langen Pool und einen Jacuzzi. Der Clou: Hier befindet sich auch eine zweite, mobile Küche, die kurzerhand auf die Holzterrasse geschoben werden kann – für gemütliche Grillabende und Dinner im Freien.

Vom Pool aus begreift man auch, wie das Haus zu seinem Namen kam: Wie die Scheren eines stilisierten Hummers ragen die zwei Kuben der oberen Schlafzimmern aus dem Gebäude heraus. Und man versteht, warum Dennis Spaeth jetzt das Gefühl hat, am einzig richtigen Platz der Welt zu sein.

Lobster House zu buchen über:

CoCoon Architects Consultants,
Dennis Spaeth, Tel.: 02782-862 49 56
oder cocoon.architects@web.de,
www.lobster-house.de
Zimmer ab € 140,
Haus ab € 840 (Hochsaison)

Das Hotel bietet
Geschäftsreisenden
genau **die Art von
Cocooning**, nach
der sie sich sehnen